ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/451
DOI: 10.25646/11076
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

2/2 02

Cairo 17/I. [19]02

Hochverehrter Herr Geheimrath,

Das Organisationskomité des aegyptischen medicinischen Congresses sendet Ihnen heute eine Einladung, diesen Congress mit Ihrer Anwesenheit beehren zu wollen. Ich brauche Sie wohl nicht zu versichern, dass es mich ungemein freuen würde, wenn Sie der Einladung Folge leisteten. Ich glaube, dass der Congress in mancher Beziehung ganz interessant werden wird. Es liegen schon ziemlich viele Zusagen von europaeischen Gelehrten vor. Gleichzeitig mit dem Congress oder einige Tage früher oder später findet auch die Eröffnung der grossen Nilstauwerke in Assuan, so wie die Eröffnung des neuen aegyptischen Museums statt, sodass ein Aufenthalt in Aegypten um diese Zeit jedenfalls des Interessanten viel bieten würde. Man rechnet hier fast bestimmt auf Ihr Herkommen und besonders auf einen Vortrag von Ihnen. Ich glaube daher Sie bitten zu dürfen, im Interesse der deutschen Wissenschaft diese Hoffnungen nicht zu enttäuschen.
Ich hätte Ihnen schon längst einmal geschrieben, aber die leidige Pest liess mich die ganze Zeit über nicht zur Ruhe kommen. Wenn wir sie an einem Orte los waren trat sie an einem anderen wieder auf. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass immer die Ratten die Epidemie einleiteten, aber auch meine schon früher angesprochene Ueberzeugung befestigt, dass durch die Ratten allein nur kleine Epidemien regellos über eine Stadt verstreuter Fälle erzeugt werden, dass dagegen die [unleserlich] Epidemien, wie in Indien der Infection von Mensch zu Mensch, hauptsächlich durch primäre und secundäre [unleserlich]reien ihren Ursprung verdanken.
Zu Malariaversuchen bin ich wegen der Pest natürlich nicht gekommen. Dort sollen die Versuche in [unleserlich] entschieden gemacht werden, sobald wir Zeit haben.
Dagegen ist es mir diesen Sommer gelungen, einen malaria-ähnlichen Parasiten bei Hunden zu finden. Die Hunde litten an fieberhafter Hämoglobinurie, die meistens tötlich endigte. Die Thierärzte kennen die Krankheit seit langem. Sie befällt nur frisch importierte [unleserlich]hunde, besonders Jagdhunde. Leider habe ich nur zweier Fälle habhaft werden können, eines unmittelbar nach und eines einige Stunden vor dem Tode. Uebertragungsversuche auf andere Hunde schlagen vorläufig fehl. Ich hoffe die Untersuchungen im Sommer, wenn wieder neue Fälle zur Beobachtung kommen, wieder aufnehmen zu können. Vorläufig sende ich Ihnen einige Photographien, aus denen Sie sehen werden, in wie ungeheuren Mengen die Parasiten vorkommen.
Hoffentlich geht es Ihnen recht gut. Mit hochachtungsvollem Gruß
Ihr
sehr ergebener
Dr. Bitte

a51611451

2/202.

Cairo 17/1. 02.

Hochverehrter Herr Geheimrath.

Das Organisations Komité des aegyptischen medicinischen Congresses sendet Ihnen heute eine Einladung, diesen Congress mit Ihrer Anwesenheit beehren zu wollen. Ich brauche Sie wohl nicht zu versichern, dass es mir ungemein angenehm wäre, wenn Sie der Einladung Folge leisten. Ich glaube, dass der Congress in mancher Beziehung ganz interessant werden wird. Es liegen schon ziemlich viele Zusagen von europäischen Gelehrten vor. Gleichzeitig mit dem Congress oder einige Tage früher oder später findet auch die Eröffnung der grossen Phil Staumwerke in Assouan, so wie die Eröffnung des neuen aegyptischen Museums statt, so dass ein Aufenthalt in Aegypten nun diese fast jedenfalls des Interessanten viel bieten würde. Man rechnet hier fast bestimmt auf Ihr Kommen und besonders auf einen Vortrag von Ihnen. Ich glaube daher Sie dürften an diesen, im Interesse der deutschen Wissenschaft, diesen Hoffnungen nicht entgegenhandeln.

Ich hatte Ihnen schon längst einmal geschrieben,

geschrieben, aber die leidige Pest liess mich die ganze Zeit über nicht zur Ruhe kommen. Wenn wir sie an einem Orte bis warm, trat sie an einem anderen wieder auf. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass immer die Ratten die Epidemie einleiteten, aber auch meine schon früher ausgesprochene Ueberzeugung befestigt, dass durch die Ratten allein kleine Epidemien regellos über eine Stadt verstreute Fälle erzeugt werden, dass dagegen die mörderischen Epidemien, wie in Indien der Infection von Mensch zu Mensch, hauptsächlich durch primäre und secundäre Pneumonien ihren Ursprung verdanken.

In Malariaversuchen bin ich wegen der Pest natürlich nicht gekommen. Doch sollen die Versuche in Helouan entschieden gemacht werden, sobald wir Zeit haben.

Dagegen ist es mir diesen Sommer gelungen, einen malaria-ähnlichen Parasiten bei Hunden zu finden. Die Hunde litten an fieberhafter Hämoglobinurie, die meistens tödtlich endigte. Die Thierärzte kennen die Krankheit seit langem. Sie befällt nur frisch importierte Racehunde, besonders Jagdhunde. Leider habe ich nur zweier Fälle habhaft werden können, eines unmittelbar nach und eines einige Stunden vor dem Tode. Uebertragungsversuche auf andere Hunde schlugen vorläufig fehl. Ich hoffe die Untersuchungen im Sommer, wenn wieder neue Fälle zur Beobachtung kommen, wieder aufnehmen zu können. Vorläufig sende ich Ihnen einige Photographien, aus denen Sie sehen werden, in wie ungeheuren Mengen die Parasiten vorkommen.

Hoffentlich geht es Ihnen recht gut. Mit
hoch achtungsvollem Gruss

Ihr

sehr ergebener

Dr. W. H.